

Die Wasserreisemaschine, 1819

Hans Roser

Die Welt war wohl auch schon im Jahre 1825 recht klein, als Dr. Johann Paul, Königlich Bayerischer ordentlicher „Profeßor“ zu Erlangen sein allgemeines „Alphabetisches Repertorium des neuesten Wissenswürdigsten und Anwendbarsten aus den gemeinnützigsten und wichtigsten Wissenschaften“, ein allgemeines „Hand- und Hülfsbuch“ für denkende Geschäftsmänner und gebildete Leser, in Erlangen herausbrachte. In diesem Buch, in dem spezielles Wissen für alle Lebenslagen beschrieben ist, wurde auch eine Geschichte niedergeschrieben, die eine historische Verbindung mit Goldscheuer hat. Allerdings spielte sich diese nicht im Erscheinungsjahr des oben beschriebenen Buches, sondern bereits im Jahre 1819, also vor 194 Jahren, ab. Es handelt sich um die Geschichte einer „Wasserreisemaschine“, die ein Erfinder namens Xaver Michel aus Offenburg ersann, konstruierte und bei Goldscheuer unter Zeugen, die aus der Gemeinde stammten, präsentierte. Darüber wusste der Autor des Buches folgende Geschichte zu berichten:

„Eine Maschine, die den Seefahrern bei erlittenem Schiffbruche das Daseyn, den Landreisenden das Uebersetzen über alle Ströme sichert, muss gewiß der menschlichen Gesellschaft, bei ihren vielfachen Berührungen, besonders bei ihrem weit ausgebreiteten Verkehre, von großem Nutzen seyn.

Dem Mechanikus Xaver Michel von Offenburg war es vorbehalten, eine solche Maschine zu erfinden, deren Brauchbarkeit zu oben angegebenen Zwecken, nach den damit angestellten Versuchen, keinem Zweifel mehr unterworfen ist. Der Schiffbrüchige kann sich bei ihrem Gebrauche sehr leicht auf mehrere Tage mit Lebensmittel versorgen, und ganz gefahrlos ein sicherndes Eiland suchen: der Landreisende dann über die reissendsten Ströme setzen und dadurch die seine Reise störenden Hindernisse leicht besiegen. Das Aeusere dieser neu erfundenen Maschine gleicht dem wulstähnlichen Theile eines türkischen Bundes, in deren Mitte eine zylinderförmige Oeffnung angebracht ist, worin der wasserreisende sitzt, und mit dem oberen Theile seines Körpers über dem Wasser hervorragt. Ihre waagerechte Durchmesser ist zwar beim Gebrauche 5 Schuh, die größte Senkrechte 1 Schuh 3 Zoll; nach ihrer Zerlegung aber kann sie, bei ihrem nur etwas 5 Pfund betragenden Gewichte, in einem kleinen Verhältnisse von Fußreisenden sehr leicht mit sich geführt werden; ebenso

bequem lässt sich solche auf Schiffen unterbringen, um sie nach Erforderniss benutzen zu können.

Der Einsender dieses hat folgendes amtliches Zeugnis in der Abschrift vor sich liegen: Wir Endeunterscriebene beurkunden hiermit Folgendes: Wir haben unterm heutigen Tage von Hrn. Xaver Michel von Offenburg, Erfinder einer neuen Wasserreisemaschine, von Goldscheuer aus den Rhein hinab bis an Kehl, in seiner Nähe zu Schiffe begleitet, und hierbei hinlänglich Gelegenheit gehabt, uns von der Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit seiner Erfindung zu überzeugen, indem er bei äußerst widrigem Winde einen Weg von 2 1/2 Stunden binnen einer Stunde zurücklegte. Nach unserer Zurückkunft von Kehl ausgestellt zu Goldscheuer den 23sten Mai 1819, Bittermann, Professor zu Offenburg. Lorenz, sen. Geometer von Lahr. Rechner des Gerichts von Goldscheuer, Krämer Vogt in Marlen. Vorstehendes Zeugnis wird als von den Genannten ausgestellt und sonach als glaubwürdig legalisiert. Offenburg den 20. Mai 1819, Großherzoglich badensches Stadt- und Landamt. Der Regierungsrath und Oberamtmanm Molitor.“

So ist im Buch weiter zu lesen:

„Einen zweiten Versuch mit seiner Maschine machte Hr. Michel zu Kehl am Pfingstmontag, den 31. Mai in dem er von der Schiffbrücke, in der Mitte des Stromes, vor Tausenden von Zuschauern den Rhein hinab fuhr. Der Erfinder war zufällig sehr krank; deshalb zeigte er nicht alles. Zu bemerken ist noch, dass man mit dieser Maschine beliebige Richtungen auf dem Wasser nehmen kann. Man kann sie daher den Wasserwandler oder Wasserläufer nennen. Hr. Michel gedenkt noch andere Erfindungsideen auszuführen. Der Einsender wünscht ihm deshalb (weil er Hausvater ist) reichliche Unterstützung und viele Abnehmer seiner Maschine, ehe ein Fremder die Früchte einerntet. Wahrscheinlich wird er den Rhein hinab nach Holland reisen. Vielleicht kann diese Erfindung eine noch viel höhere Stufe der Vollkommenheit erreichen, als sie gegenwärtig schon hat. Vorläufig dieß davon.“

So endet diese Geschichte, ohne dass wir erfahren haben, was weiter mit der Maschine passiert ist. Wir wissen auch nicht, wie die Maschine ausgesehen hat. Wir wissen nur, dass die spektakuläre Vorführung dieser Erfindung bei Goldscheuer am Rhein geschah.

Roser, Hans: Die Wasserreisemaschine. In: s'Bliwisel 2013. Jahresrückblick und Chronik Goldscheuer-Marlen-Kittersburg, S. 121